

# Die Glaubensfamilie

Übersetzung aus dem Englischen

(Originaltitel: - WHAT IS A CHRISTIAN HOME?)

## KAPITEL 1

### DIE EHE - EIN GEDANKE GOTTES

Wir wollen hier über die christliche Ehe nachdenken. Gott selbst hat sie sich ausgedacht. Und wir wollen miteinander betrachten, was eine christliche Ehe und eine christliche Familie ausmacht. Was bedeutet es in Gottes Augen, Mann und Frau zu sein? Welche Aufgaben hat jedes Familienmitglied? Wie stellt sich nach der Bibel die Sicht der Dinge und die Verantwortlichkeit jedes einzelnen im Familienverband dar? Beginnen wir da, wo Gott selbst begonnen hat. Wir nennen es "Ehe".

Auch nach dem Sündenfall ist uns die im Garten Eden gestiftete Ehe (1. Mose 2, 21-25) als Gottesgeschenk erhalten geblieben. Ihr Stifter hatte sie als vollste, reichste und beglückendste Erfüllung des Lebens auf dieser Erde gedacht. Wenn dem nicht so ist, dann liegt es nicht an der Institution Ehe selbst, sondern an denen, die sich leichtfertig auf sie einlassen, ohne danach zu fragen, worauf es zu ihrem Gelingen ankommt. In der Tat hat die Ehe in Gottes Plan eine solche Bedeutung, dass er sie im Epheserbrief mit der Kirche vergleicht. In Epheser 5,23-25.28 heißt es: "Der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, er, der Retter des Leibes. Aber wie sich nun die Gemeinde Christus unterordnet, so auch die Frauen ihren Männern. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat...So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst." Die Gemeinde soll die Familie widerspiegeln und die Familie die Gemeinde.

Was gilt es vor der Ehe zu bedenken?

Es gibt mannigfache Erwartungen an die Ehe. Manche heiraten aus falschen Motiven, etwa: körperliche Anziehung, finanzielle Sicherheit, Geborgenheit, sexuelle Übereinstimmung, Freiheit von den Eltern, Flucht aus einem schlimmen Elternhaus, schwaches Selbstwertgefühl, Anerkennung ... die Liste ließe sich endlos fortsetzen. Früher oder später aber kommen diese Motive an die Oberfläche und führen zu einer Gefährdung der Ehe. Beide, Mann und Frau, sollten vor der Eheschließung einander rückhaltlos offen und ehrlich begegnen. Sie sollten einander in aller Freiheit fragen, wie es um soziale, geistliche oder körperliche Dinge oder auch Sachverhalte, die die Vergangenheit des anderen betreffen, bestellt ist. Ehrlichkeit ist eine gute Grundlage für eine gelingende Ehe. In der Tat muss jede Liebesbeziehung den "Test der Zeit" bestehen, ebenso wie den einer gelegentlichen räumlichen Trennung. Das ist eine grundlegende Voraussetzung für das Erkennen des Willens Gottes. Eine Zeit der Trennung erfüllt das Herz mit größerer Liebe, entweder für den, den man heiraten will, oder für einen anderen Menschen. So ist der "Zeittest" für eine Beziehung von äußerster Wichtigkeit.

Gottes Plan sah vor, dass eine Reihe unserer persönlichen Bedürfnisse im Rahmen der Ehe zu ihrem Recht kommt, zum Beispiel das Bedürfnis nach Partnerschaft, Familie, gesellschaftlicher Akzeptanz, sexueller Erfüllung. "Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die beiden werden ein Fleisch sein" (Epheser 5,31). Mit der Ehe wollte Gott dem Menschen Zufriedenheit, Glück und Wohlbefinden angedeihen lassen. Sie ist Teil seines ursprünglichen Plans und kein Beziehungsmuster, das sich etwa mit der Zeit entwickelt hätte. Sie ist kein Brauch, der sich in den frühen Zeiten des Menschengeschlechts einfach so ergeben hätte. Sie ist auch nicht einfach eine

von Menschen erdachte Partnerschaft auf Zeit. Sie ist vielmehr göttlichen Ursprungs, von Gott als Teil seiner guten Schöpfung zu einem lebenslangen Miteinander und füreinander bestimmt. "Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden" (Markus 10,9). Im Rahmen der Ehe treten Mann und Frau nach dem göttlichen Vorsatz in eine körperliche und seelische Beziehung und genießen das Vorrecht, der Welt Kinder zu schenken.

Auf der ganzen Welt gibt es keine so enge und heilige Beziehung wie die Ehe. Sie ist von ganz anderer Beschaffenheit als die Beziehung eines Kindes zu Vater oder Mutter. Unser Heiland selbst hat angeordnet, dass ein Mann Vater und Mutter verlässt und seiner Frau anhängt (1. Mose 2,24). Das ist nicht so zu verstehen, dass ein Mann Vater oder Mutter vernachlässigen soll - weit gefehlt. Es bedeutet vielmehr, dass die Ehebeziehung und die ehelichen Verpflichtungen an erster Stelle stehen. Von der Stunde an, in der ein Mann und eine Frau am Traualtar stehen, ist es ihre größte Pflicht, füreinander da zu sein.

Der Geistliche, der die Trauung vornimmt, soll sich der Tragweite der gottesdienstlichen Handlung voll bewusst sein. Das Zeremoniell hat nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine über die irdische Dimension hinausreichende Bedeutung, so dass eine oberflächliche oder rein routinemäßige Amtshandlung abzulehnen ist. Im Eheschluss werden Herz und Leben zweier Menschen zusammengefügt, so dass sie für ihre ganze Lebenszeit eins sind. Das war Gottes ursprünglicher Plan für die Ehe vor dem Sündenfall. "Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein" (1. Mose 2,24). Die Eins ist die einzige nicht teilbare Zahl.

Nachstehend ein bekanntes Zitat, das Gottes Sicht der Ehe verdeutlicht: "Wenn Gott wollte, dass die Frau über den Mann herrscht, hätte er sie aus Adams Kopf genommen. Wenn er sie als seine Sklavin gedacht hätte, hätte er sie seinen Füßen entnommen. Aber Gott nahm die Frau aus der Seite des Mannes, damit sie ihm eine Gehilfin und ihm gleich sei" (Kirchenvater Augustinus).

### Versprechen

Die Ehe ist ein Band, das nur vom Tod aufgelöst werden kann. Im Mittelpunkt der Traueremonie steht der Bund zwischen zwei Menschen, die eine beiderseitige Willenserklärung abgeben und sich geloben, einander "zu lieben, zu ehren und füreinander zu sorgen, bis dass der Tod uns scheidet". Die Brautleute verpflichten sich, einander zur Seite zu stehen, was immer die Zukunft auch bringen mag, "in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, in Überfluss und Mangel." Diese beiden Menschen stehen vor Gott und gehen einen Bund ein, den nur der Tod auflösen kann. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass die Engel im Himmel ihren Gesang verebben lassen und in heiligem Stilleschweigen vor dem Wunder stehen, dass zwei Menschen sich das Jawort geben und einander die Hände zum gottgewollten Lebensbund reichen. Die Trauung ist eine so heilige und inhaltsschwere Handlung, dass Christen sich der Heiligkeit des Geschehens voll bewusst sein sollten. Hier gilt es sich vor Leichtfertigkeit zu hüten!

Wie geht es mit diesen beiden Menschen weiter, wenn ihre Ehe der von Gott gedachte Segensweg sein soll? Was sollen sie in ihren Herzen tragen? Was wird diese ihre eingegangene Verbindung durchtragen? Wird sie von Eingehen aufeinander oder von Konflikten geprägt? Betrachten wir einige dieser Fragen und Aspekte.

### Anpassungsfähigkeit und Verständnis

Für einen Geistlichen ist nachstehende Erkenntnis nicht neu: wenn zwei Menschen eine Lebensgemeinschaft eingehen, prallen unweigerlich zwei Welten aufeinander. Jeder von uns hat seine persönliche Lebensgeschichte, kommt aus seiner jeweiligen Familie, ist

seinen Temperamenten unterworfen und stellt eine eigene Persönlichkeit dar. Hier ist viel Anpassungsarbeit zu leisten, und Herz und Verstand müssen zusammenwirken, um die beiden immer mehr zusammenwachsen zu lassen. Ihnen bleibt nicht verborgen, dass Männer und Frauen sehr unterschiedlich denken. Es gibt Dinge, die für eine Frau äußerst wichtig sind und dem Mann gar nichts bedeuten, und andere, die dem Mann viel bedeuten und für die Frau keinerlei Rolle spielen. Und man wird sehr bald die Entdeckung machen, dass Gewohnheiten, Geschmäcker und Neigungen doch verschiedener sind, als es in den schönen Tagen des Verliebtseins und Werbens möglich schien. Wenn beide gleich wären, dann würde die Ehe bald langweilig werden. Gott schuf uns unterschiedlich, damit wir in dem Maße, in dem wir reifen, einander ergänzen.

Der beste Weg, diesen Anpassungsprozess zu bewerkstelligen, ist das häufige Aussprechen folgender drei Sätze: "Es tut mir leid!"; "Vergib mir!" und "Ich habe dich lieb!". Und hier ist ein Merksatz, der dies verstärkt: "Darum, liebe Brüder, jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn" (Jakobus 1,19). Bei Gewährwerden so vieler Unterschiede verlieren Eheleute mitunter den Mut und kommen zum Schluss, dass ihre Heirat ein großer Fehler gewesen sei. Wir können uns nicht der Erkenntnis verschließen, dass die Ehe Opferbereitschaft und Anpassung aneinander erfordert. Man vergisst allzu leicht, wie schön die Zeit der jungen Liebe vor der Ehe war. Um es noch einmal zu verdeutlichen: die Ehe ist ein göttlicher Plan, der aus zwei Leben eins macht, und wenn man sich dies Tag für Tag vor Augen hält, dann setzt ein Reifeprozess ein, und man ergänzt einander immer mehr. Jemand hat gesagt: "Du wirst nie einen Menschen richtig kennenlernen, bis du mit ihm zusammen lebst, und dieses Einanderkennenlernen macht das Reizvolle des Ehelebens aus."

Lassen Sie mich veranschaulichen, wie dies alles vonstatten geht. Haben Sie schon einmal an der Stelle gestanden, an der zwei Flüsse zusammenfließen? Vielleicht führte der eine schlammiges und der andere klares Wasser. Am Zusammenfluss der beiden Gewässer zeigt sich eine klare Trennungslinie. Das trübe Wasser hebt sich deutlich vom klaren Wasser ab. Wenn man nun den Flusslauf weiter verfolgt, wird man mit Erstaunen feststellen, dass nach einer verhältnismäßig kurzen Strecke alle Unterscheidungsmerkmale verschwunden sind. Die beiden Gewässer sind vollständig vereinigt. Nicht anders ist es mit der Ehe. Die Einheit und das Zusammenwachsen kann nicht erzwungen werden - es kommt fast unmerklich Schritt für Schritt. Ja, es kommt, und das gemeinsame Leben beider wird inniger, tiefergehend und stärker, als wenn keine Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären. Beide haben einen "moralischen Sieg" über sich selbst errungen, und das im Herrn Jesus eins gewordene Leben beider wird einem still und friedlich dahinfließenden Strom gleich zu einem wundervollen Miteinander gelangen.

Zuweilen wird der Teufel inmitten unserer Frustration und Selbstsucht versuchen, die Beziehung zu zerstören. Christliche Eheleute sollten übereinkommen, ein Wort niemals zu erwägen oder im Mund zu führen: das Wort "Scheidung". Scheidung ist niemals die Antwort. Es ist die Lüge des Teufels, dich glauben zu machen, dass durch Scheidung alle Probleme gelöst werden. Wenn ihr Gottes Willen gesucht habt und er euch zusammengeführt hat, dann werdet ihr es mit seiner Gnade und Führung und kraft deiner eigenen Beharrlichkeit schaffen. Wenn ihr dann Jahre später zurückschaut, werdet ihr das Band wahrer ehelicher Liebe verstehen und euch an der wundervollen Beziehung, die euch geschenkt ist, freuen. Alles, wessen es bedarf, ist ein kleines Stück weitsichtiger Geduld. Wenn beide geduldig und einfühlsam miteinander umgehen, dann kommt es immer mehr zur Einheit in der Zweisamkeit, und ihr werdet innwerden, dass die Ehe für Menschen, die im Zentrum des Willens Gottes leben, das Schönste ist, was es auf Erden an Beziehungen geben kann.

## Konsequenz

Eine Ehe zu gründen ist nicht leicht. Es gilt weniger an Glück zu denken und mehr an den

eher nüchternen Ehealltag. Wenn sich ein Wissenschaftler auf Jahre in seinem Forschungslabor vergräbt, wenn ein Kind behindert zur Welt kommt und das Herz einer Mutter schwer ist, dann ist die Frage nach ihrem Glück fehl am Platz und unpassend dazu.

Die Ehe ist eine Aufgabe, die durchgestanden sein will. Wer sich auf sie einlässt, muss zuvor genau hinschauen, und wer sich schlussendlich entschieden hat, bleibt mit ganzer Konsequenz "auf Posten". Keiner Ehe ist von vornherein das Gelingen in die Wiege gelegt, und keine ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Niemand hat ein Recht auf Glück, wenn er nicht bereit ist, es durch Hingabe, Mut und Operbereitschaft zu gewinnen. Diese drei genannten Tugenden bringen das Glück und die Freude, die Gott denen zugedacht hat, die durch den Ehebund in Ihm eins werden.

"Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi" (Epheser 5,21). Glück lässt sich nicht erhaschen; es ist wechselhaft wie der Wind. Glück erwächst aus dem Gehorsam gegenüber Gottes Willen nach seinem Wort. "Denn Gott ist's, der beides in euch wirkt, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren und viel Aufhebens" (Philipper 2,13.14). Für christliche Eheleute bedeutet die Ehe ein neues Leben in Zweisamkeit.

Wenn es in der Ehe in erster Linie um Glück geht, dann wird dieses sich dem Zugriff entziehen und entschwinden. Wenn sich aber Mann und Frau für das Abenteuer Ehe rüsten, indem sie sich in Hingabe, Geduld und Vergebungsbereitschaft üben und entschlossen sind, das Abenteuer um jeden Preis zu einem guten Ende zu bringen, dann finden sie Glück und Erfüllung. Die Ehe ist ein Gnadenmittel und kein Mittel zum Zweck eines seichten Glücks. Man kann sie mit einem Dreieck vergleichen. Die beiden unteren Ecken sind Sie und Ihr Ehegatte; die Spitze des Dreiecks ist Gott. Wenn Sie sich Gott nähern, kommen auch Sie beide einander automatisch näher, und wenn Sie einander nahekommen, dann kommen Sie automatisch auch Ihm näher und dürfen Nehemia 8,10 erfahren („Die Freude am Herrn ist eure Stärke“).

### Höflichkeit und Liebenswürdigkeit

Als Eheleute erinnern Sie sich sicher daran, wie es vor der Ehe war, wie aufmerksam der andere war. Sie überboten sich gegenseitig, um dem anderen zu gefallen. Nach der Hochzeit aber neigen wir dazu, den "kleinen Aufmerksamkeiten" nicht mehr diese Bedeutung beizumessen. Worte, wie "Ich liebe dich!", "Ich danke Gott für dich!", "Du bist etwas ganz Besonderes!" und ähnliche liebevolle Worte werden immer weniger ausgesprochen. Die kleinen Liebenswürdigkeiten, die so viel für Herz und Gemüt und das gemeinsame Glück bedeuten, lassen nach. Natürlich betrifft das beide Seiten. Frauen sind hier oft genauso nachlässig wie Männer. Der Punkt ist, dass diese Worte und Ermutigungen für eine gelingende Ehe einfach notwendig sind. Achten Sie darauf, dass diese Feinheiten im Umgang miteinander bewahrt bleiben.

Wir sind einander mit liebenden Herzen zugetan, doch Liebe ist verletzlich und kann Lieblosigkeit, die ihr entgegengebracht wird, nicht auf Dauer standhalten. Gerade ein Herz, das für den anderen schlägt, ist umso sensibler gegenüber derartigem Verhalten. Herzensliebe ist fest und treu und dennoch einer zarten Pflanze gleich, die nicht ohne den Tau und Sonnenschein zärtlicher und liebevoller Zuwendung auskommt. Es gibt keine Herzen, die sich so sehr nach Freundlichkeit, Zuneigung und Aufmerksamkeit sehnen, wie Herzen, die in ehelicher Liebe miteinander verbunden sind. Viele Ehen sind hier gescheitert. "Meine Kindlein, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit" (1. Johannes 3,18).

### Gemeinsame Ausrichtung

Wie leicht können selbst Herzen, die einander in Liebe zugetan sind, sich mit der Zeit

voneinander entfernen. Vor der Ehe waren beide emsig darauf bedacht, dem anderen Liebes zu erweisen. Nichts war ihnen zu viel. Nach der Hochzeit aber fordert der Alltag sein Recht. Auf den Mann warten die beruflichen Pflichten; die Frau versieht den Haushalt, versorgt die Kinder und nimmt ihre Verpflichtungen im sozialen Bereich wahr. Oft unmerklich lebt man sich auseinander, und Missverständnisse sind zunehmend an der Tagesordnung, weil die Interessen so weit auseinander liegen.

Doch es kann auch ganz anders laufen. Wir kennen z.B. ein prächtiges Ehepaar; beide haben ein schier unglaubliches Tagespensum zu bewältigen. Dennoch achten sie sorgfältig darauf, dass sie trotz ihrer Pflichten Zeit füreinander und miteinander haben. Sie lesen zusammen. Sie befassen sich mit den Problemen und Herzensanliegen des anderen. Sie gehen zusammen zum Gottesdienst und pflegen das gemeinsame Gebet. Die Jahre haben sie zu einer völligen Einheit ehelicher Liebe zusammenwachsen lassen. Kein Mann ist so groß und erhaben, als dass ihm nicht die Anliegen seiner Frau am Herzen liegen müssten. Setzt er sich darüber hinweg, dann ist das kein Zeichen von Größe, sondern von Torheit und mangelnder Sorge für den kostbarsten Schatz, den Gott ihm gegeben hat. Die Ehe ist mehr, als den "richtigen" Menschen zu finden - es geht darum, der "richtige" Mensch zu sein. Hierzu müssen beide die rechte Beziehung zu Jesus Christus zu haben. Daraus erwächst die rechte Beziehung zueinander. Lesen Sie hierzu das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes.

#### Vermeidung von Missverständnissen

Wer meint, es müsse ausgeknobelt werden, wer den ersten Schritt zur Versöhnung tut oder das erste Wort der Entschuldigung findet, ist auf dem Holzweg. Wahrer Liebe ist dies fremd. Nur ein Narr kommt auf derlei Gedanken. Wenn es im Laufe des Tages böse Worte gegeben hat, dann sollte schnellstmöglich darüber gesprochen werden. Nachstehend folgt eine gute Regel für eine Situation, in der beleidigende oder zornige Worte im Raum stehen: "Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen" (Epheser 4,26). Gehen Sie, ehe Sie am Abend Ihre Augen schließen, sicher, dass alles, was zwischen Ihnen und Ihrem Ehegatten steht, ausgeräumt ist. Die Worte "Es tut mir leid!" bringen Herzensfrieden und sind ein sanftes Ruhekissen. Wahre Liebe freut sich, bei der Vergebung der Erste zu sein. Falscher Stolz ist in einer Ehe fehl am Platz. Er wäre vor der Ehe nicht angebracht gewesen und nun nicht weniger.

"O selig Haus, wo man DICH aufgenommen ..."

Jesus Christus und die Bibel im Tageslauf außerachtzulassen, ist ein verhängnisvoller Fehler. Jesus selbst hatte kein eigenes Zuhause, aber er liebte die Häuslichkeit und war gerne hier und da zu Gast. Seine Gegenwart im Haus ist unabdingbar. Jesus liebt Ihr Zuhause und möchte gerne zu jeder Zeit ein willkommener Gast sein. Lassen Sie nie eine Situation im Haus oder in Ihrer Beziehung zu, in der es Ihnen unangenehm wäre, ihn als Gast bei sich zu haben. Ohne ihn kann es keine tiefe und bleibende Liebe geben. Man kann sich mehr oder weniger arrangieren, auch in Frieden miteinander leben, aber ohne die bleibende Gegenwart des Gottessohnes fehlt Entscheidendes im Haus. Das Herz des Hauses ist die Frau, das Haupt des Hauses der Mann, das Haupt des Mannes Christus, das Haupt Christi Gott. "Ich lasse euch aber wissen, dass Christus eines jeden Mannes Haupt ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau, und das Haupt Christi ist Gott" (1. Korinther 11,3).

## KAPITEL 2

### DER MANN - DAS HAUPT DES HAUSES

Das erste, was wir als gegeben hinnehmen müssen, ist der Umstand, dass Männer und Frauen verschieden sind. Männer haben männliche Qualitäten, Frauen weibliche. Die physische Beschaffenheit des Mannes ist von seinen Körperzellen bis zu den 23 Chromosomen völlig anders. Männer und Frauen unterscheiden sich physisch, emotional,

psychisch, mental und in ihrem Beziehungsverhalten. Gott erschuf den Mann zuerst, stellte fest, dass er einer Hilfe bedürfe, und erschuf daraufhin Eva. Beide aber wurden zum Bilde Gottes geschaffen.

"Zum Bilde Gottes schuf er ihn ... als Mann und Frau" (1. Mose 1,27). Das bedeutet, dass Männer und Frauen vor Gott gleich sind.

Gott hat dem Mann und der Frau eine jeweils ureigene Rolle zugeordnet, und zwar mit einem klaren Auftrag an den Mann. Er soll "seine Frau lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat" (Epheser 5,25), und er soll "seine Frau wie seinen eigenen Körper lieben" (Epheser 5,28). Welch höhere Zielsetzung könnte es für einen Mann geben? In jeder Hinsicht soll er auf seine Frau bedacht sein, indem er sie "nährt und pflegt" (Epheser 5,29), sie schützt und ihr die gleiche hingebungsvolle Liebe angedeihen lässt wie Christus der Gemeinde. Wenn der Mann ein solches Verhalten gegenüber seiner Frau an den Tag legt, wird erfahren, dass sie ihn achtet und sich ihm unterordnet "als dem Herrn". Dem Mann muss klar sein, dass seine Frau nicht sein Eigentum ist, sondern seine Partnerin.

Und in der Tat, diese Beziehung entscheidet über die Wirksamkeit des Gebetes des Mannes und hat gewaltige Auswirkungen auf sein geistliches Leben. "Gleicherweise, ihr Männer, ... gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren Ehre. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens: damit euer gemeinsames Gebet nicht gehindert wird" (1. Petrus 3,7). Hier wird nicht Bezug auf das geistliche oder sittliche Leben genommen, sondern auf die physische Beschaffenheit des Leibes, der Achtung, Ehre und Liebe gebührt, wenn der Dienst für den Herrn wirkungsvoll sein soll.

Schon im Garten Eden ließ Gott keinen Zweifel am Sinn und Zweck seiner Schöpfung: dass sich der Mensch mehre und die Erde fülle. Fortpflanzung war stets Teil von Gottes Schöpfungsplan. Gleich im nächsten Vers hat Gott ein Gebot gegeben, das ein für allemal klarstellt, wie das pervertierte Denken der heutigen Gesellschaft zu bewerten ist. Es lautet: "Seid fruchtbar und mehret euch" (1. Mose 1,28). Trotz aller Argumente, die der moderne Mensch vorbringen mag, besteht kein Zweifel daran, dass Homosexualität eine schlimme Verkehrung des Schöpfungsplans ist. Homosexuelle vermögen sich nicht körperlich fortzupflanzen. Sodom und Gomorra haben sich hier verfehlt. Gott zerstörte diese Städte und statuierte damit ein Exempel für die Konsequenzen der Verletzung seines göttlichen Plans. Wenn Sie Fragen hierzu haben, lesen Sie bitte Römer 1, 26.27.

Das Wort "Ehemann" bedeutet im Englischen so viel wie "Hausband" (husband = house-band). Er ist derjenige, der das Haus zusammenbinden soll. Wenn das Band zerspringt, fällt das Haus auseinander. Schon diese Begrifflichkeit lässt deutlich werden, dass der Ehemann Führer, Beschützer und Versorger ist, der mit zärtlicher Liebe um die Seinen ist.

#### Miteinander - Füreinander

Nun kommen wir zur Aufgabe des Mannes gegenüber seiner Frau: sie kann mit einem Wort - LIEBE - überschrieben werden. "Ihr Männer, liebt eure Frauen" (Epheser 5,25). Hier gibt es keine Wahlmöglichkeit, doch es stellt sich die Frage, wie man die Höhe und Tiefe dieses Wortes recht messen kann. Wir benutzen das Wort Liebe ja oft im Sinne von "Ich liebe mein Auto!", "Ich liebe meinen Hund!" oder für anderes, das wir gerne mögen. Wenn wir nun aber von ehelicher Liebe sprechen, dann wird dieses Wort bedeutungsmäßig auf eine viel höhere Ebene erhoben.

Die Bibel sagt: "Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat" (Epheser 5,25).

Kein sterblicher Mensch kann je die ganze Bedeutung dieser Liebe erfassen, aber es muss die Aufgabe eines wahren Ehemannes sein, sich danach auszustrecken! Wenn ein Mann dies wirklich zu Ende denkt, dann ist der Traualtar das Ende jeder Selbstsucht. Was schließt die eheliche Liebe alles mit ein? In einer Ehe wird die Frau dem Mann vielerlei

bedeuten, aber am meisten kommt es darauf an, dass sie sein bester Freund wird. Der folgende Vers rückt diese Liebe ins Blickfeld und lässt sie uns besser verstehen: "Größere Liebe hat niemand als der, der sein Leben für seine Freunde lässt" (Johannes 15,13). Jesus hat uns am Kreuz ein Beispiel gegeben. Wir können nicht weniger für unseren besten Freund, unsere Frau, tun. Betrachten wir nun, wie es sich hiermit im Hinblick auf die Ehe verhält.

Sicherlich bleibt es nicht aus, dass auch die Frau in vielerlei Richtungen gezogen wird. Gegen keine mag an sich etwas einzuwenden sein, aber Gott räumt Haus und Familie einen vorrangigen Stellenwert ein, und wir dürfen dahinter nicht zurückbleiben. Dem Mann obliegt es, die Pflöcke zu setzen und mit gutem Beispiel voranzugehen. Diese Führungs- und Vorbildfunktion darf er nicht auf seine Frau abwälzen. Sie soll in einer Gesinnung mit ihm mitziehen, wobei beide sich von biblischen Prinzipien geleitet wissen.

Der Mann und Vater soll beim Tischgebet und bei der Hausandacht am Abend der führende Kopf sein. Er soll Schüler des Wortes Gottes sein, der die biblischen Lehren und Wahrheiten auf die unzähligen häuslichen Situationen anwendet. Er nimmt seine Familie mit zum Gottesdienst, anstatt sie dorthin zu schicken. Auch die Gemeinde spielt beim Zustandekommen einer Ehe, in der Jesus Christus das Haupt ist, eine gewichtige Rolle.

### Prioritäten

Manche Männer mögen große Liebhaber sein, lassen aber an Führungseigenschaften sehr zu wünschen übrig, und bei anderen ist es umgekehrt. Das männliche Ego erhebt sich oft gerne über seine tatsächlichen Fähigkeiten. Der Schlüssel zur Lösung ist Ausgewogenheit. Beide, Mann und Frau, müssen nach der rechten Balance in ihrer jeweiligen Rolle trachten. Überzogenes Engagement führt zu Stress in der Beziehung und zu Spannungen in der Familie. Der Familie ist Priorität einzuräumen, und das rechte Maß ist die Voraussetzung für effektive Zeiteinteilung. Der Ehemann geht womöglich in seinen beruflichen Verpflichtungen, den Gemeindeaktivitäten an mehreren Abenden in der Woche oder in seinem Sport auf - die Liste könnte endlos weitergeführt werden. Es gibt einfach viele Dinge, die nicht nur Zeit rauben, sondern auch dem Familienleben abträglich sind. Die Bibel lehrt uns jedoch klar und deutlich die Prioritäten, die hier zu setzen sind:

1. Leben im Heiligen Geist (Epheser 5,18.19)
2. Unterordnung untereinander in der Furcht Christi (Epheser 5,21)
3. Stellung Frauen - Männer (Epheser 5,22)
4. Stellung Männer - Frauen (Epheser 5,25)
5. Stellung Kinder - Eltern (Epheser 6,1)
6. Verhältnis Knecht - Herr (Epheser 6,5)
7. Herren und Knechte - der Herr im Himmel (Epheser 6,9)

### Materielle Versorgung

Das Wort "Liebe" schließt viele Verantwortlichkeiten ein und erstreckt sich über ein weites Feld. Im Ehegelübde gelobt der Mann, für die Frau zu sorgen, und kein rechter Mann wird sich dieser Pflicht entziehen wollen. Die Bibel findet scharfe Worte für Männer, die diese ihre Verantwortung nicht ganz so ernst nehmen. Sie sagt: "Wenn aber jemand die Seinen, besonders seine Hausgenossen, nicht versorgt, hat er den Glauben

verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger" (1. Timotheus 5,8). Normalerweise ist es nicht optimal, wenn die Frau mit arbeiten geht, insbesondere, wenn Kinder da sind. Psychologen sagen, dass die ersten sechs Jahre ein Kind am meisten prägen. Diese Prägung erfolgt durch die Mutter oder eine Ersatzperson. Was, denken Sie, ist Gottes Wille? Sicherlich mag es Umstände geben, in denen es keine andere Wahl bleibt, aber das sollte nicht die Norm sein. Es ist die Aufgabe des Mannes, nach besten Kräften die materielle Versorgung der Familie sicherzustellen und so seiner Verantwortung vor Gott gerecht zu werden.

Viele Familienväter machen hier einen Fehler. In ihrem Eifer, es ihren Familien an nichts fehlen zu lassen, vergessen sie den Herrn. Sie lassen ihn nicht "mit im Bunde" sein. Sie geben nichts für Gottes Sache, und dann wundern sie sich, dass Gott sie nicht überreichlich segnet. "Er ist es, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen" (5. Mose 8,18). Ein rechter und weiser Mann wird nicht das über Frau und Kinder regnen lassen, was dem Herrn der Heerscharen zusteht. 2. Korinther 8,9 lässt keinen Zweifel daran, dass Geben untrennbar zu einem christlichen Lebensstil gehört. Der Mann ist für die materiellen Bedürfnisse der Familie zuständig, aber Gott ist es, der letztendlich für uns sorgt. Wenn wir für seine Sache geben, können wir nachstehende Verheißung auch für uns selbst geltend machen: "Mein Gott aber wird allen euren Mangel nach seinem Reichtum ... in Christus Jesus ausfüllen" (Philipper 4,19).

### Einssein

Wenn ein Mann einer Frau die Hand zum Ehebund reicht, dann bekundet er damit, dass er von allen Frauen der Welt diese eine auserkoren hat. Einssein in der Ehe meint, dass zwei eins werden - was den einen betrifft, das betrifft auch den anderen. Für diesen einen Menschen muss eine zarte Liebe und ein tief empfundenes Verständnis vorhanden sein. Für das gemeinsame Leben der beiden gibt Gott das nachstehende besondere Gebot: "Ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebt dem weiblichen als dem schwächeren Geschlecht Ehre. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens, und euer gemeinsames Gebet darf nicht gehindert werden" (1. Petrus 3,7). Wer ungebührlich mit seiner Frau umgeht, wird dies als Gebetshindernis verspüren und in negativen Auswirkungen auf das ganze Leben erfahren. Wenn ihre äußere Schönheit abnimmt, sie Falten im Gesicht hat, ihre Stimme nicht mehr so melodisch klingt und Krankheit ihre Spuren hinterlassen hat, dann ist es an ihm, sie nicht weniger zu lieben als zuvor. Es ist die Pflicht des Ehemannes, ganz für seine Frau da zu sein, "wie Christus die Gemeinde geliebt und sich für sie hingegeben hat" (Epheser 5,25). Das ist ein hoher Maßstab, dessen sich der Ehemann befleißigen muss, bis schließlich die himmlische Heimat einen von beiden für immer willkommen heißt.

Gefahrenzonen ... Im Hinblick auf die Begegnung mit Frauen und auch den gedanklichen Umgang mit ihnen gilt es auf der Hut zu sein. Die "Lust des Fleisches" ist eine der stärksten Versuchungen des Mannes, und der Teufel bedient sich ihrer, um eine Ehe zu zerstören. Stellen Sie nicht in Abrede, dass es auch Ihnen widerfahren könnte. Lesen Sie die Geschichte von David, Salomo und anderen Gestalten der Bibel. Der Ehemann muss sein Herz und seine Gedanken in dieser Hinsicht im Zaum halten. Ein Mann muss einer Frau in Schicklichkeit begegnen (1. Timotheus 5,2). Er muss jede sexuelle Betätigung oder auch nur einen Gedanken daran außerhalb der Ehe meiden (Epheser 5,3.4 und Hebräer 13,4).

Hiob hatte mit seinen Augen "einen Bund gemacht" (Hiob 31,1). Er hatte sich verpflichtet, keiner anderen Frau einen Blick (oder Gedanken) in unredlicher Absicht zu widmen. Um Ihre Ehe zu schützen, müssen Sie Ihre Augen schützen. Wenn Sie Entsprechendes im Fernsehen sehen, gibt es nur eins: Umschalten. Wenn es Ihnen in einer Zeitschrift ins Auge springt, blättern Sie weiter. Wenn es auf Ihrem Monitor erscheint, löschen Sie es. Nochmals: behüten Sie Ihre Augen und Ihre Gedankenwelt, und so werden Sie auch Ihr Herz bewahren. Sie mögen denken, dass Sie das alles im Griff haben, aber damit liegen Sie falsch. Gott hat hierauf nur eins zu sagen: FLIEHE !



"Fliehe die Lüste der Jugend" (2. Timotheus 2,22).

## Achtsamkeit

Um dieses wichtige Gebiet des Miteinanders machen sich die Männer häufig kaum Gedanken. Das Problem besteht darin, dass sie sich zu Hause gerne gehen lassen und sich nicht um Stil und Form mühen. Im Geschäft und auf der Straße pflegen sie vollendete Umgangsformen, sind höflich und aufmerksam. Am Arbeitsplatz treten sie als Gentleman auf, aber nach Feierabend lassen sie allem, was sich aufgestaut hat, freien Lauf. Sie sind verletzend, kurz angebunden und in ihren Äußerungen wenig einfühlsam. Fragen werden ungeduldig und grob in gereiztem Ton beantwortet. Mancher Ehemann denkt, als seine Angetraute müsse seine Frau wissen, dass er sie liebt, selbst wenn er lieblos zu ihr ist. Er meint, sie müsse alles hinnehmen, selbst das, was andere Frauen sehr verletzen würde. Er vergisst, dass seine Frau Gefühle hat und möglicherweise selbst einen stressigen Tag hinter sich hat.

Ein anderer schwerwiegender Fehler ist, dass man sich zu Hause nicht von ganzem Herzen in Freundlichkeit und Geduld übt. Bei manchen Ehemännern ist es so, dass sie durchaus nichts Gemeines oder Verletzendes sagen, aber - so traurig, wie es ist - auch wenig Zärtliches oder Liebevollnes. Ihre Sprache ist kurz und knapp, zackig und geschäftsmäßig. Die Wärme des Liebhabers und des jungen Ehemanns hat sich auf seltsame Weise verflüchtigt. Das Versprechen, zu lieben und füreinander da zu sein, ist in Vergessenheit geraten. Wie kurzsichtig ein solches Verhalten doch ist! Gesprochene Liebe muss gepflegt werden wie jede andere Form der Liebe auch, sonst kommt es zu Mangelerscheinungen, an denen die Liebe schließlich stirbt.

Es gibt Zeiten, in denen sich ein Mann eines ganz besonders feinfühligem und aufmerksamen Umgangs mit seiner Frau befleißigen sollte. Ein Kind mag gerade eine Krankheit durchmachen, oder es hat ihr durch seinen Ungehorsam zu schaffen gemacht. Die Hausarbeit ist nicht so gut von der Hand gegangen, und den ganzen Tag galt es mit unvorhergesehenen Dingen fertig zu werden. Das alles hat ihr sehr zugesetzt, verbunden mit einem Gefühl des Alleinseins. Wenn sie nun aber von ihrem Mann Verständnis und Mitgefühl erfährt, ist aller Kummer schnell dahin. Es braucht eigentlich nur sehr wenig, die Mühen des Tages vergessen zu machen und wieder Freude ins Herz kommen zu lassen.

## Die Frau als Ratgeberin

Es bedarf keiner Frage, dass ein Mann die Frau, für die er sich entscheidet, auch intellektuell als Partnerin ansieht. Nach der Hochzeit aber behandeln manche Männer ihre Frauen wie kleine Kinder. Sie lassen sie nicht an den Erlebnissen und Kämpfen des Arbeitstages teilhaben. Eine Frau mag durchaus nicht alles über den Beruf ihres Mannes wissen, aber sie kann ihm doch beratend zur Seite stehen, weil sie mitunter den größeren Zusammenhang sieht. Die Frau, die uns in den Sprüchen Salomos, Kapitel 31, vorgestellt wird, zeigt uns, dass es sehr klug ist, wenn ein Mann den Rat seiner Frau sucht. Sie mag zwar nicht wie er die ganzen Details kennen; Tatsache ist aber, dass Frauen oft intuitiv der Sache schnell näherkommen, während der Mann mit seiner Logik langsamer ist. Außerdem hat sie durch ihren größeren Abstand zum Problem oft einen klareren Blick. Der weise Mann sucht in geschäftlichen Dingen den Rat seiner Frau. Was Männer erreichen, haben sie oft zum großen Teil ihren Frauen zu verdanken.

## Weites Herz

Kopf und Herz müssen im Gleichklang sein. Der Himmel erlöse uns von den Männern, die auf der Arbeit ein "Niemand" sind und zu Hause den Tyrannen spielen. Sie gefallen sich darin, sich in Pose zu werfen und in brutal-dominierender Manier ihre Familie zu

terrorisieren. Von allen üblen Menschen ist ein solcher Mann der schlimmste. Er steht in völligem Gegensatz zu dem, was Männer nach dem Willen Gottes für ihre Frau sein sollen. Diesem Typ Mann geht jedes Verständnis dafür ab, was "Ihr Männer, liebt eure Frauen" heißt.

## Hinwendung zu Christus

Möge dies tief in Ihr Herz eingebrannt werden. Es gibt Männer, die zärtlich zu ihren Frauen sind. Sie lesen ihnen jeden Wunsch von den Augen ab. Sie sind einfühlsam und haben ein weites Herz. Sie besprechen sich mit ihnen und zeigen sich liebevoll, aber wenn es um geistliche Dinge geht, winken sie ab. Sie schließen sich vom tiefsten und heiligsten Bereich des Lebens ihrer Frauen aus. Die Frau geht allein zum Gottesdienst und empfängt allein das Abendmahl. Sie kniet allein zum Gebet nieder und hat niemanden, dem sie ihre inneren Hoffnungen, Anfechtungen und Sehnsüchte mitteilen kann.

Es gäbe für sie nichts Schöneres, als wenn ihr Mann Jesus Christus als Herrn und Retter annehmen würde. Dann erst könnte sie mit ihm all diese Dinge, die sie im Herzen bewegt, auch teilen.

„Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird, kann es nicht bestehen.“ (Markus 3,25)  
Doch von dem Gelübde, das er einst am Traualtar abgelegt hat, will ihr Mann nichts mehr wissen.

Gott hat uns nach Leib, Seele und Geist erschaffen. Den geistlichen Teil dieser Einheit zu leugnen, bedeutet für ihren wichtigsten Teil blind zu sein. Hier muss die Frau möglicherweise erkennen, dass ihre Ehe nicht das ist, was Gott wollte. Nur die Gnade wird ihr hindurchhelfen, und sie kann sich auf die Verheißung berufen, dass ihr konsequentes Zeugnis die Errettung ihres Mannes zur Folge haben mag. "Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen, damit auch die, die nicht an das Wort glauben, durch das Leben ihrer Frauen ohne Worte gewonnen werden" (1. Petrus 3,1).

Wenn Eheleute nicht nach Seele und Geist eins sind, dann ist ihre Ehe nicht nach dem Willen Gottes. Wenn sich ein Ehemann hier sperrt, wird er vor Gott Rechenschaft dafür ablegen müssen. Es ist ein großes Unrecht, das einer christlichen Frau und ihrem Haus damit widerfährt, und die Folgen für den Mann werden einst vor dem Richterstuhl offenbar werden.

Herzen sollen zu ewiger Gemeinschaft miteinander verbunden werden. Die Jahre hier auf Erden sind nur Zeiten der Vorbereitung für eine Zusammengehörigkeit, die über das Tal des Todes hinausreicht und in alle Ewigkeit währt. Wir denken, dass im Himmel einmal bittere Tränen über misslungene Ehen vergossen werden, die Gott doch so gerne gesegnet hätte. Er wird alle Tränen abwischen, aber das erspart uns nicht die Erkenntnis dessen, was hätte sein können. Wir bitten Gott, den Ehemännern, die hier falsch liegen, dahingehend zu helfen, diese Dinge zu überdenken und sich Frau und Kindern, vor allem aber, und das ist das Wichtigste, Jesus Christus hinzugeben und ihn zum Herrn des Lebens zu machen.

Wenn hier Dinge im Argen liegen und Sie sie ändern möchten, dann können Sie das sofort tun. Wenn ein Freund an Ihrer Haustür klingelte, würden Sie öffnen und ihn hereinbitten. Jesus klopft an Ihre Herzenstür, aber es ist an Ihnen, die Tür zu öffnen und ihn hereinzubitten. Er wird nur auf Ihre Einladung hin eintreten. Er wird Ihr Herz reinigen und es zu einem Ort machen, an dem Sie und er Tag für Tag Gemeinschaft haben können. Er sagt: "Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört (das sind Sie!) und die Tür auf tut, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir" (Offenbarung 3,20).

## KAPITEL 3

## DIE FRAU - DAS HERZ DES HAUSES

Falls Sie als Frau dies lesen und Ihre Rolle in der Ehe verstehen möchten, dann halten Sie hier inne und schlagen in Ihrer Bibel Sprüche 31 auf (lesen Sie betend die Verse 10 bis 31). Dieser Bibeltext wird Ihnen Ihren Part in der Ehe vor Augen stellen. Die nächsten Zeilen sollen Ihnen helfen, ganz praktisch auf diesem Bibeltext aufzubauen, um Ihnen die Schönheit der Ehebeziehung vor Augen zu führen, wie sie Gott von Anfang im Sinn hatte. Jede Frau kann so ihre große Bedeutung für ihren künftigen Mann erkennen.

In Sprüche 31,10 heißt es, dass der Preis der Frau weit über dem kostbarster Juwelen liegt. Wenn ein Mann um ihre Hand anhält, dann hat er sie vor allen Frauen der Welt erkoren. Dies bringt Pflichten und Möglichkeiten mit sich, deren sogar die Engel gerne teilhaftig wären (Vgl. 1. Petrus 1,12c). Die Lebenslinie und Entfaltung ihres Mannes und ihrer Kinder liegen weit mehr in ihrer Hand, als sie sich dessen bewusst ist. Niemand außer ihr hat einen solchen Einfluss auf das Geschick und die Entwicklung ihres Mannes und ihrer Familie. Man hört oft: "Kinder sind das Produkt ihres Elternhauses". Beide Eltern drücken dem Heim ihren Stempel auf, aber der Einfluss der Mutter ist von ungemein größerem Gewicht, da sie mehr Zeit mit den Kindern verbringt und damit in weit größerem Maße auf Gewohnheiten, Charakter und Denken der Kinder einwirkt (Sprüche 31,28).

Das englische Wort für Ehefrau (wife) bedeutet soviel wie "Weberin" (weaver). Sie "webt" gleichsam Haus und Familie nach einem wunderschönen Muster. Die Fäden ergänzen und bedingen einander. Das von einer gläubigen Frau und Mutter gefertigte "Gewebe" bringt die Gnade und Schönheit zum Ausdruck, die in allen täglichen Verrichtungen sowie im Leben von Mann und Kindern das Werk des Heiligen Geistes widerspiegelt. "Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie: "Viele Töchter halten sich tugendsam; du aber übertriffst sie alle" (Sprüche 31,29).

Das Haus ist der Palast der Familie. So wie der Herr Jesus Christus das Haupt der Gemeinde ist und der Heilige Geist der allzeit Gegenwärtige, der führt, Einfluss ausübt, leitet, lehrt und die Regeln des Wortes Gottes zur Geltung bringt, so entspricht die Wirksamkeit der Frau und Mutter im Haus dem Wirken des Heiligen Geistes in der Gemeinde. Sie leitet, lehrt, tröstet, ermutigt und ist großzügig und einfühlsam, wobei sie stets die Förderung ihres Mannes und ihrer Kinder im Glauben vor Augen hat.

Ein Schriftsteller hat vor Jahren einmal eine Beschreibung einer guten Frau gegeben: "Eine gute Frau ist des Himmels edelste Gabe für den Mann, sein Engel und seine Gehilfin zu unzähligen Gnaden, sein Edelstein vieler Tugenden. Ihre Stimme ist die schönste Musik, ihr Lächeln wie ein heller Tag. Ihr Kuss ist der Hüter seiner Unschuld, ihre Arme umfassen ihn einer Einfriedung gleich. Ihr Fleiß ist sein Reichtum, ihre Sparsamkeit der Garant seiner wirtschaftlichen Sicherheit. Ihre Lippen sind sein bester Berater, ihr Busen ist das sanfteste Kissen für seine Sorgen und Nöte; ihr Gebetsdienst lässt des Himmels Segen über ihn kommen."

Wenn das die Beschreibung der idealen Frau ist, dann sind gegebenenfalls einige Fragen angebracht, ehe man den Ehebund mit einem Mann eingeht. Da die Frau das Herz des Hauses ist, sollte sie sich fragen, ob sie den Kriterien einer gottgefälligen Frau und Mutter gerecht zu werden vermag. Was für eine Frau muss ich sein, um eine gute und treue Ehefrau zu werden?

Ist dies das Leben, das ich begehre? Nachstehend sind einige die Rolle der Frau betreffende Merkmale einer christlichen Ehe aufgeführt.

## Partnerschaft

Ich verwende hier das Wort in einem weiteren Sinne. Lesen Sie noch einmal die Beschreibung einer guten Frau im Buch der Sprüche. "Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen" (Sprüche 31,11). Er weiß, dass sie ihm ganz zugewandt und allein sein ist. Er weiß, dass sie ganz zu seinen Interessen und Absichten steht, und das darf umgekehrt

nicht anders sein. Sie nimmt seine Bedürfnisse und Zukunftspläne ernst. Sie steht ihm zur Seite und träumt seine Träume mit. Niemand kann auf seine Bedürfnisse so eingehen und seine Vision, seine Ziele, seine Zukunft und das, wofür er sich einsetzt, so mitgestalten wie die wunderbare Frau, die er geheiratet hat.

## Haushaltsführung

Es ist unbestreitbar, dass Männer und Frauen viele Dinge gleich gut können, und so liegen heute Männer und Frauen auf dem Arbeitsmarkt miteinander im Wettstreit. Wir fragen uns, was die eigentlichen Motive hierfür sind. Hier wären Macht, Geld, das Ego, Akzeptanz, Anerkennung, Rechte, Materialismus und sonstige Dinge zu nennen, die an sich nicht einfach als gut oder schlecht zu bezeichnen sind. Die Frau redet sich ein, dass wenn sie eine zeitlang arbeiten geht, sie sich durch den Einkommenszuwachs notwendige Dinge, wie ein schöneres und größeres Haus, ein neueres Auto, bessere Bildung und so weiter und so fort, leisten können. Umfragen zeigen jedoch, dass auch dann nie der erträumte Lebensstandard erreicht wird, weil das höhere Einkommen immer mehr Wünsche weckt. Wenn Eheleute einmal ihren Lebensstandard an zwei Einkommen festgemacht haben, dann werden sie nur in seltenen Fällen zum Alleinverdienerniveau zurückkehren. An dieser Stelle haben beide den Blick für die klare biblische Lehre verloren.

Aus biblischer Sicht ist zu fragen, ob das wirklich Gottes Absicht für eine Frau ist, besonders wenn Kinder im Haus sind? Nach der biblischen Lehre sollen ältere Frauen "die jungen Frauen anleiten, ihre Männer zu lieben, ihre Kinder zu lieben, besonnen, keusch und häuslich zu sein, gütig zu sein und sich ihren Ehemännern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert werde" (Titus 2,4.5).

Wenn Haus und Herd den von Gott zgedachten Stellenwert haben, dann muss auch die häusliche Ordnung der biblischen Lehre entsprechen. Es war Gottes Plan für die Frau, ihre Erfüllung darin zu finden, dass sie für das Zuhause und die Kinder Sorge trägt, indem sie den Haushalt führt, die Kinder mit Liebe umgibt und das Heim zu einer Oase für ihre Familie macht. Wenn sie den Haushalt nicht führen kann und dies auch nicht erlernen kann oder will, dann muss das jemand anders für sie tun. Ein ordentliches und gut geführtes Hauswesen ist für ein glückliches Eheleben absolut unabdingbar.

Dies mag einem jungen Paar unromantisch erscheinen, aber das macht es nicht weniger wahr. Viele glückliche Ehen sind der Vielgeschäftigkeit beider zum Opfer gefallen, insbesondere wenn Fußböden nicht sauber gehalten werden, Mahlzeiten nicht zubereitet werden, die Kinder vernachlässigt werden und in der Wohnung alles herumliegt. Der Ehemann kommt von der Arbeit, wo alles durchorganisiert ist, nach Hause. In der Firma ist es jedermanns Sache, den Arbeitsplatz in Ordnung zu halten und die Arbeitsabläufe effizient zu gestalten. Was im Geschäftsleben die Voraussetzung für Erfolg ist, gilt zu Hause umso mehr.

Der Ehemann mag ein sehr geduldiger Mensch sein, aber wenn er ständig einen schmutzigen und unaufgeräumten Haushalt vorfindet, in dem sich nichts an seinem Platz befindet, dann leidet die häusliche Atmosphäre und Harmonie. Unsauberkeit und Unordnung führen zu Spannungen im Haus, und die Romanze ist schnell verflogen.

Wenn Sie als Frau die liebende Beziehung lebendig halten wollen, dann gestalten Sie das Heim für Ihren Mann als Ruheort, wo er sich vom Arbeitstag erholen und abschalten kann. Versetzen Sie sich in seine Lage - wie hätten Sie es gerne, wenn Sie nach Hause kommen? Liebe und Achtung sollen die Bande sein, die die Beziehung umschließen. Allerdings ist es die Haushaltsführung, die die Atmosphäre bestimmt, sei es positiv oder negativ. Wie alle Beziehungen benötigt auch die Ehe ein Fundament, und einer der wichtigsten Grundsteine hierfür ist ein gutes Hauswesen.

## Gemeinsames Gespräch

Das gemeinsame Gespräch muss von beiden Partnern ausgehen und alles und jedes umfassen. Zwischen Ehegatten sollte es kein Tabuthema geben. Zugleich muss alles, was einander anvertraut wird, vertraulich behandelt werden. Jeder Vertrauensbruch ist eine schwere Belastung der Beziehung. Die Frau, die sich im Vertrauen ganz ihrem Mann öffnet, nichts vor ihm verbirgt und keine Geheimnisse vor ihm hat, soll auf der anderen Seite sehr sorgfältig bedenken, was sie draußen über Haus und Familie sagt.

Gelinde gesagt muten Männer ihren Frauen oft viel zu. Er hat Fehler, die sie ärgern und mitunter auch schmerzen. In dieser oder jener Hinsicht versagt er auch. Eine weise Frau spricht außerhalb des Hauses nicht über diese Dinge und im Haus auch nicht vor den Kindern. Sie spricht nur mit ihrem Mann und ihrem Heiland darüber. In ihrem ständigen Bemühen, ihrem Mann hier weiterzuhelfen, soll sie doch geduldig und liebevoll sein und das Problem im Herzen bewegen. Sprüche 31 ist ein besonderes Kapitel der Bibel für die gottgefällige Frau. Ein besonderer Vers, den es zu Herzen zu nehmen gilt, lautet: "Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge liegt freundliche Unterweisung" (Vers 26).

Hier wird mitunter ein verhängnisvoller Fehler gemacht. Frauen ziehen im Gespräch mit anderen Frauen über ihre Männer und deren Fehler her. Manchmal reden sie sogar mit anderen Männern über eine bestimmte Sache und vergessen dabei, dass Liebe über Fehler und Mängel hinwegsieht. Der Mann, mit dem sie über die Fehler ihres eigenen Mannes spricht, mag sich fragen, was der arme Mann einst an einer Frau, die so redet, gefunden hat, und so bringt sie Missachtung über sich selbst. Achten Sie auf Ihr Herz und Ihre Worte, wenn Sie mit anderen über Ihre Familie und Ihr Haus sprechen.

## Selbstdarstellung - Körper und Geist

Heute, in unserer Zeit der Werbeindustrie, wird Schönheit als Sex-Appeal vermarktet. Viele Frauen haben sich die Vorstellung der Welt zu eigen gemacht, dass Schönheit Eheglück und Erfolg bringt, nur um feststellen zu müssen, dass dies gar nicht stimmt. Nachdem das Ehegelübde abgelegt ist und das gemeinsame Leben begonnen hat, kommt der wahre Mensch zum Vorschein. Auch hier hat Gottes Wort wieder etwas zu sagen: "Anmut ist trügerisch, und Schönheit vergeht, aber eine gottesfürchtige Frau soll man loben" (Sprüche 31,30).

Es hat einmal jemand gesagt: "Schönheit liegt im Auge des Betrachters". Wahre Schönheit lässt sich nicht durch Gewichtsabnahme, modische Kleidung, Make-up oder Sonstiges erreichen, das man nach Meinung der Welt braucht, um schön zu sein. "Und die Schönheit (Herrlichkeit) Gottes sei über uns; sie fördere das Werk unserer Hände bei uns. Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern" (Psalm 90,17). Wirkliche und bleibende Schönheit ist nicht äußerlich, sondern inwendig. Vielleicht ist Ihnen schon einmal ein älteres Ehepaar begegnet, das noch so richtig verliebt war. Es ist durchaus möglich, dass eine Frau für ihren Mann immer begehrenswerter wird. Die dahineilenden Jahre mögen das Rot ihrer Wangen verblassen lassen, die Stimme mag nicht mehr so melodisch sein, aber ihr liebes und anmutiges Wesen lässt sie für ihren Mann nicht weniger liebenswert sein. Hierzu wird sie jedoch alles Anstößige lassen und sich befleißigen, eine Frau zu sein, die ständig mit allem, was liebenswert, fraulich, anmutig und gottgefällig ist, an sich arbeitet.

So lässt sich alles auf den Charakter - das eigentliche Selbst - reduzieren. Eine gute Ehefrau setzt eine gute Frau voraus und dies wiederum eine gottesfürchtige christliche Herzensgesinnung. Die Ehe stellt große Anforderungen sowohl an den Mann als auch an die Frau. Sie erfordert harte Disziplin, und hier liegt ein guter Teil ihres Wertes. Die Pflichten einer Ehefrau sind dergestalt, dass praktisch nur eine Christin ihnen wirklich gerecht werden kann. Anfechtungen und Verlegenheiten, Leiden und Enttäuschungen

sowie Sorgen und Ängste werden nicht ausbleiben, und ohne Christus im Herzen wäre es um die Tragkraft schlecht bestellt. "O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ."

## KAPITEL 4

### KINDER - DIE FRUCHT DER LIEBE

Charles Lamb hat gesagt, dass er alles auf der Welt geben würde, wenn er noch einmal seine verstorbene Mutter zurückholen und sie auf Knien um Vergebung für alles bitten könnte, womit er sie jemals betrübt hat. Sicherlich empfindet jedes nachdenkliche Kind mit den Jahren so und erkennt, was seine Eltern für es getan haben.

Niemand sage, ein Kind sei zu klein, um in der Familie eine wesentliche Rolle zu spielen. Die Rädchen in meiner Armbanduhr sind klein - manche gar winzig -, aber sie sind alle wichtig für das Funktionieren des Uhrwerks. Ein kleines Kind kann so übelgelaunt und ungezogen sein, dass es das ganze Familienleben durcheinander bringt, oder aber so liebreizend und strahlend, dass es das Haus mit Frieden und Freude füllt.

#### Gehorsam

Eltern obliegen drei Dinge: Liebe, Zucht, Unterweisung. Doch was sind die Aufgaben der Kinder im Haus? Was ist ihr Teil?

Die Bibel sagt nicht: "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern, wenn sie Recht haben". Vielmehr sagt sie: "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist recht" ... auch wenn sie nicht im Recht sind (Epheser 6,1). Manche machen geltend, dass wir nichts über die jungen Jahre Jesu wissen. Nur wenig ist uns hier überliefert, aber dies Wenige sagt viel aus. Es gibt keine schöneren Worte als die, die über ihn berichten: "Er ging hinunter nach Nazareth und war ihnen untertan" (nämlich seiner Mutter und seinem Adoptivvater). Und wer war Jesus? Wer war dieses gehorsame Kind? Es war der ewige Sohn Gottes. Es war der Schöpfer des gesamten Alls, "denn durch ihn sind alle Dinge, und ohne ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist." Er war der Herr und Meister aller himmlischen Heere. Was für ein Lehrstück in puncto Gehorsam!

"Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn" (Epheser 6,4). Viele junge Menschen haben die Vorstellung, ihren Eltern zu gehorchen und sich ihnen unterzuordnen sei eine Demütigung, eine Art selbstaufgelegter, sie einengende Einschränkung. Hat sich das so auf Jesus ausgewirkt? Wir wissen, dass dies nicht der Fall war. Kein Kind wird durch gewissenhafte Befolgung der Worte seiner gläubigen Eltern eingeengt oder einen verkehrten Weg geführt. Noch nie wurde ein junger Mensch durch seinen Gehorsam gegenüber seinen in der Nachfolge Jesu stehenden Eltern in seiner Entfaltung gehemmt, verbogen oder verletzt. Jesus gehorchte seinen irdischen Eltern bis er dreißig Jahre alt war - bis er von zu Hause wegging, um seine ihm von Gott verordnete Aufgabe zu erfüllen.

Der Gehorsam soll absolut sein und sich sowohl auf Angenehmes als auch auf Unangenehmes erstrecken. Nur ein Schlüsselmerkmal sei genannt: "in dem Herrn". Hierzu sind Kinder anzuhalten. Vater oder Mutter mögen einmal etwas verlangen, was falsch zu sein scheint, aber das Kind muss gehorchen. "Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn wohlgefällig" (Kolosser 3,20). Bei allem aber sollten wir nicht vergessen, dass auch Eltern fehlbar sind. Keine menschliche Autorität, wie immer sie auch heißen mag, hat das Recht, jemanden dazu aufzufordern, auch nur eines von Gottes Geboten zu übertreten. Wenn ungläubige Eltern – bzw. Vater oder Mutter – von ihrem Kind verlangen, das Wort Gottes nicht zu befolgen, so tragen die Eltern die Folgen. Die Bibel sagt: "Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ihm ein Mühlstein

an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde" (Markus 9,42).

## Liebe und Achtung gegenüber den Eltern

Bei alledem ist es für uns selbstverständlich, dass sich Eltern nicht über das hinwegsetzen, was untrennbar zu "Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in dem Herrn" gehört, nämlich "Ihr Eltern, reizt eure Kinder nicht zum Zorn". Dies sind die beiden Seiten ein und derselben Medaille. Wenn ein ungläubiger Elternteil von seinen Kindern verlangt, den Herrn zu verleugnen, dann bleibt das für alle nicht ohne Folgen.

Ich wüsste nichts, was manchen unserer jungen Leuten deutlicher gesagt werden müsste. Nehmen wir ein junges Mädchen, das sich seiner Mutter schämt. Sie sieht die dahinwelkende Schönheit ihrer Mutter. Diese kleidet sich nicht mehr so elegant wie früher; ihre Hände sind rot und abgearbeitet. Die Tochter schämt sich ihrer und möchte sie am liebsten vor ihren Freundinnen verbergen. Diese ihre Haltung kann auch dem Vater gelten, dessen gebeugter Rücken, wettergegerbtes Gesicht und schwielige Hände beredt von einem harten Arbeitsleben zeugen, das er auf sich genommen hat, um seinen Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. So mag es dem Mädchen oder dem jungen Mann peinlich sein, wenn ihren Freundinnen oder Freunden mit ihrer ausgefallenen und modischen Kleidung der "Alte" über den Weg läuft.

Diese Beispiele sind nicht an den Haaren herbeigezogen. Wir alle kennen derartige Fälle. Die jungen Leute sollten wissen, dass diese Spuren von Arbeit, Alter, Sorgen und Entbehrung Zeugnis für die Liebe ihrer Eltern ablegen, denen kein Opfer für ihre Kinder zu groß war.

Würdest du dich eines Menschen schämen, der nur ein Auge hat, weil er das andere verloren hat, um dein Leben zu retten? Nun, dein Vater und deine Mutter haben weit mehr für dich getan.

Sie hatten durchwachte Nächte und sorgenvolle Tage. In Krankheitstagen waren sie um euch. Sie hatten nicht ihr eigenes Wohlergehen und Vergnügen im Auge, sondern versagten sich manches, um euch das eine oder andere zukommen lassen zu können. Sie sind früh aufgestanden und haben lange gearbeitet, um euch das Studium zu ermöglichen und euren Platz in der Welt finden zu lassen. Daher rühren die Schwielen eurer Eltern. Es sind heilige Zeichen, und ihr wollt euch ihrer schämen?

Ein Handelsmann in einer Stadt des Mittleren Westens sandte seinen Jungen aufs College. Um ihm dies zu ermöglichen, hatte er sein Geschäft mit einer Hypothek belasten müssen. Er und seine Frau lebten sparsam und bescheiden, damit es ihrem Sohn im Kreise seiner Mitstudenten an nichts fehle. Nachdem einige Monate ins Land gegangen waren, überkam die beiden alten Leute eine unwiderstehliche Sehnsucht nach ihrem Sohn. Sie spannten ihr altes Pferd an (auf ein Auto hatten sie verzichtet, um für ihren Sohn zu sparen) und machten sich auf den Weg in die 20 Meilen entfernte Universitätsstadt. Sie kamen gerade zum Ende der Vorlesung und sahen ihren Sohn Harry mit einer Gruppe von Freunden daherkommen. Als einige von ihnen des altersschwachen Fuhrwerks und der schäbigen Kleider der beiden alten Leute ansichtig wurden, brachen sie in spöttisches Gelächter aus. Harry hielt inne, schaute kurz seinen Vater und seine Mutter an, wurde rot im Gesicht, wandte sich ab und eilte davon, als würde er die beiden nicht kennen. Mit gebrochenem Herzen machten sich die beiden braven Leutchen auf den traurigen Heimweg. In derselben Nacht verstarb die alte Mutter.

Junges Mädchen, junger Mann, ich lege euch ans Herz, euch niemals so zu verhalten wie Harry. Wenn dein Vater und deine Mutter - oder einer von beiden - noch leben, dann gehe hin, umarme sie und sage ihnen, dass du sie liebst und ihnen für alles dankbar bist, was sie für dich getan haben. Wenn du sie nicht aufsuchen kannst, dann greife auf der Stelle zu Feder und Papier! Schreibe ihnen einen langen Brief voller Liebe, Wertschätzung und Anerkennung.

Ein Kind wird niemals so alt, als dass es nicht mehr das Kind seiner Eltern wäre. Deshalb ist diesen ihr ganzes Leben lang kindliche Liebe und Achtung entgegenzubringen. Im Leben gibt es nur wenige Dinge, die schöner sind als die hingebungsvolle Liebe, die erwachsene Kinder ihren alten Eltern entgegenbringen. Das ist dem Herzen Gottes sehr wohlgefällig.

Wenn unsere Eltern alt werden, dann tauschen sie die Plätze mit uns: einst ernährten sie uns, und nun ist es unser Vorrecht und eine große Ehre, für sie zu sorgen. Einst boten sie zu unserem Schutz dem Sturm die Stirn. Nun ist es an uns, für sie da zu sein, denn jetzt sind wir stark, und sie sind gebrechlich. Welch eine Gelegenheit, einen Teil der Liebesschuld abzutragen! Es wird immer nur ein Bruchteil sein; kein Kind wird je in der Lage sein, seinen gläubigen Eltern das zurückzuerstatten, was es von ihnen an Liebe und Fürsorge erfahren hat.

Kaum etwas im Leben ist beglückender als das Bewusstsein, seinen alten und hilfsbedürftigen Eltern mit Liebe, Treue und Freundlichkeit begegnet zu sein. Es verleiht der Seele Frieden und lässt das Herz in der Vorfreude auf den Himmel und das Wiedersehen höher schlagen. Was für ein Segen ist es, von seinen Eltern Abschied nehmen zu können, ohne Versäumnisse beklagen zu müssen.

## KAPITEL 5

### KINDER IN DER FAMILIE - Beziehung aufbauen

"Kinder sind eine Gabe des Herrn" (Psalm 127,3). Nichts ist entzückender als der Anblick eines Neugeborenen, das Gott uns anvertraut hat. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die Gott in die Hände der Eltern gelegt hat. Ihnen obliegt es, das Kind zu unterweisen und es durch Vorbild und Beispiel zu formen. Nichts ist schöner, als ein Kind, das sich Schritt für Schritt die Welt mit ihren Freuden und Leiden erobert, lachen, singen und auch weinen zu hören. Untersuchungen haben gezeigt, dass das Kind zu 85% vom Elternhaus geprägt wird. Das besagt schon der Begriff "Kinderstube". Sowohl durch die Unterweisung seitens der Eltern als auch durch ihre Lebensweise werden Kinder an Gott und sein Wort herangeführt. Man kann durchaus sagen, dass ihr zeitliches und ewiges Geschick in den Händen der Eltern liegt. Auf der Gebetsliste müssen sie ganz oben stehen.

Es geht nicht ohne Herzeleid ab, denn Kinder haben ihren eigenen Willen. So bleibt es nicht aus, dass sie Entscheidungen treffen, die ihren Eltern viel Kummer verursachen. Sollten sie in die Irre gehen, dann erinnern Sie sich an die Geschichte vom verlorenen Sohn in Lukas 15, 11-24. Sicherlich hat der Vater viele schlaflose Nächte im Gebet und in der Sorge um seinen Sohn in der Fremde verbracht.

Immer wieder hielt er Ausschau nach ihm. Als er endlich heimkehrte, war das Herz des Vaters mit dem Geist der Vergebung erfüllt, so dass er seinem Sohn den Mund verschloss, als dieser sagte, wie leid es ihm tue. Das ist wahre christliche Elternliebe.

Es gibt die Geschichte von einem Mann, der eines seiner über 20 Jahre alten Farmgebäude abriß. Übrig blieb ein öder hässlicher Fleck, aber als es April wurde und der Platz von der Sonne beschienen und vom Regen getränkt wurde, spross zum Erstaunen des Besitzers eine Unzahl von Blumen empor. Deren Samen waren offenbar all die Jahre da gewesen, hatten aber mangels Sonne und Regen nicht aufgehen können. In wie vielen Häusern gibt es entsprechende Beispiele nicht entfalteter Schönheit!

### Familienbande knüpfen

Bei uns zu Hause galt die Regel, dass die Kinder jederzeit mit allen ihren Fragen kommen konnten. Ja, wir ermunterten sie, alles auszusprechen, auch das, womit sie nicht einverstanden waren. Doch auch der andere Grundsatz galt: "Alles ist diskutierbar, aber



nicht alles ist verhandelbar." Als meine Kinder älter wurden, gab es heftige Diskussionen um die Bibel. Wir wussten, dass dies sie zum eigenen Denken führen würde. Es machte ihnen deutlich, was wir glauben und was die Bibel lehrt. Wir hielten es mit unseren Kindern so, dass wir stets Zeit für sie hatten, wenn sie uns sprechen wollten. Oft hatten sie eine Frage, wann Schlafenszeit war. Es ist durchaus möglich, dass dies für sie ein Vorwand war, noch nicht zu Bett gehen zu müssen. Wir nutzten jedenfalls stets diese Zeit; sie wollten reden, und wir ließen es uns angelegen sein, ihnen zuzuhören.

Eine der größten Tragiken, die sich in Familien abspielen, ist der Umstand, dass Eltern nicht mit ihren Kindern im Gespräch sind. Allzu oft suchen diese nicht im Elternhaus Rat, sondern bei ihren engsten Freunden. Manchmal haben sie Fragen, auf die sie zu Hause keine Antwort finden, oder sie scheuen sich einfach, diese Fragen zu stellen. Fragen sie aber ihre Freunde oder Freundinnen, besteht die Gefahr, falsche Antworten zu erhalten. Was fasziniert sie so an Freundschaften außerhalb des Familienkreises? Oft ist es so, dass das Familienleben, das sich ja in enger und nahezu ständiger Gemeinschaft abspielt, etwas von seiner Frische verliert und auch nicht mehr so interessant erscheint. Dennoch müssen Kinder erkennen, dass ihre eigenen Geschwister ihre besten Freunde sind. Freunde kommen und gehen, aber die Familie bleibt.

Wie eng eine Freundschaft mit anderen Kindern auch sein mag, sie kann doch nie so tief und echt sein wie die Beziehung zwischen Geschwistern. "Blut ist dickflüssiger als Wasser", lautet ein altes Sprichwort. Viele Eltern sehen Liebe und Zuneigung innerhalb der Familie als etwas Naturgegebenes an, das sich von selbst entwickelt und entfaltet. Nichts ist irriger als diese Auffassung. Es muss vielmehr bei den Eltern sichtbar sein. Opferbereitschaft, Disziplin, Selbstlosigkeit und Anteilnahme aneinander sind auch zu Hause Bande, die Herzen miteinander verknüpfen. Miteinander verknüpfte Herzen müssen noch lange nicht liebende Herzen sein, es sei denn, dies wird in der Familie gelehrt und vorgelebt. Worte der Eltern wie "Tut mir leid!", "Vergib mir!" und "Ich habe dich lieb!" sind Verhaltensregeln, die sie ein Leben lang nicht vergessen werden.

#### Der Bruder als Beschützer seiner Schwester

Die Geschichte von Charles und Mary Lamb ist eine bekannte Familiengeschichte. Sie handelt von Mary Lamb, die in einem Anfall geistiger Umnachtung ihre eigene Mutter tötete. Ab diesem Tag hatte sie immer wieder Wahnsinnsanfälle, einhergehend mit Gewaltvorstellungen. Die Anfälle pflegten sich durch Warnsignale anzukündigen, und wenn diese wahrgenommen wurden, gingen Charles und Mary Hand in Hand zur Klinik, deren geschlossene Abteilung sie einige Zeit aufnahm. Einer ihrer Freunde berichtet, wie er einmal Charles und Mary bitterlich weinen sah, als sie den schmalen Waldweg zur Klinik hinabschritten. Es war eine harte Prüfung, die auf Charles lastete, und das nicht nur für ein oder zwei Jahre, sondern fünfunddreißig Jahre lang - in großer Liebe und Geduld. Es stimmt: ein Bruder soll der Beschützer seiner Schwester sein!

Auch in anderer Hinsicht erweist sich dieser Schutz als notwendig, nämlich vor den jungen Männern, deren Gedanken und Wege von nichts Gutem bestimmt sind. Ein rechter Bruder sieht nicht zu, wie seine unberührte Schwester einen solchen Menschen zum Freund nimmt, sondern warnt sie vor seinem verdorbenen Charakter. Die Schwester wird gut daran tun, mit ihrem Bruder über den Mann zu sprechen, mit dem sie eine enge Beziehung eingehen möchte, und auf ihn zu hören. Gleicherweise wird der Bruder gut daran tun, mit seiner Schwester vertrauensvoll und offen über die junge Frau zu sprechen, mit der er gehen möchte. Mädchen kennen ihresgleichen, junge Männer ebenso. Eine Schwester wird erkennen, ob ein junges Mädchen die Richtige für ihren Bruder ist oder ob sie ihren wahren Charakter mit ihren weiblichen Reizen verdeckt. Wenn sie eine rechte Schwester ist, durchschaut sie es und sagt es ihrem Bruder, dieser umgekehrt seiner Schwester.

#### Schwester und Bruder achten aufeinander

Die größte Herausforderung für einen jungen Mann oder eine junge Frau heute ist, sich zu bewahren. Von allen Seiten hören sie: "Alle tun es!" Das ist eine Lüge! Nehmen wir einmal an, es hieße, dass jeder Drogen nimmt. Ist Drogenkonsum deshalb in Ordnung? Nein! Für jeden jungen Mann und jede junge Frau ist es schwer, ein reines und sittlich einwandfreies Leben durchzuhalten, aber sie haben keine andere Wahl. Von allen Seiten drängen Versuchungen auf sie ein, denen es standzuhalten gilt.

Gott sagt: "Stellt auch eure Glieder nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit" (Römer 6,13).

Versuchungen stellen einen jungen Mann auf die Probe, und zwar subtiler und ungestümer, als dies für junge Frauen gilt. Hier gibt es jedoch einen hilfreichen Bibelvers (1. Korinther 10,13), der auswendig gelernt werden sollte: "Bisher hat euch noch keine als menschliche Versuchung betroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht über eure Kraft versuchen lässt, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt."

Eine rechte Schwester hat hier die Möglichkeit, ihrem Bruder eine Hilfe zu sein. Er wird ihr vorbildliches Leben und Wirken, gepaart mit Liebreiz, als Bild im Herzen tragen, wohin er auch gehen mag, und dieses Bild wird ihn als Schutzschild begleiten. Wenn ihn das Böse versucht, wird ihm das Bild seiner Schwester vor Augen stehen und ihn Abscheu vor der Verführerin empfinden lassen. Es ist etwas Großes für ein junges Mädchen, nach diesem bleibenden Einfluss auf das Leben ihres Bruders zu trachten. Sie kann Tugend für ihren Bruder so attraktiv machen, dass er dem Laster stets widerstehen kann. Es könnte ihr kein größeres Lob zuteil werden, als dass ihr Bruder sagt, dass er gerne eine Frau mit dem Charakter seiner Schwester heiraten würde. "Wer kann eine tugendsame Frau finden? Denn sie ist viel wertvoller als Perlen" (Sprüche 31,10).

Ein rechter Bruder steht seiner Schwester als Beispiel für lautere, reine und edle Männlichkeit vor Augen. Sein Charakter und seine Sprache, gepaart mit seinem christlichen Zeugnis, sollen ihr als Maßstab für die Eigenschaften eines Mannes vor Augen stehen. "Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens Gutes hervor, ein böser Mensch Böses aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über" (Lukas 6,45). So wird sein Beispiel sie leiten, wenn sie vor der Wahl eines Ehemannes steht. Aufgrund der Lebensführung und des Charakters ihres Bruders wird sie so hohe Maßstäbe anlegen, dass nur der, der es wert ist, hoffen kann, sie für sich zu gewinnen. So bleibt sie bewahrt.

Das Wort "Bewahrung" muss wieder einen ganz neuen Stellenwert bekommen. Immer mehr Normen werden durch Pornographie ausgehöhlt, so z.B. im Fernsehen, in Printmedien und im Internet. In vielen anderen Bereichen des öffentlichen Lebens ist ein verhängnisvoll niedriges sittliches Niveau zu beklagen. "Im übrigen, liebe Brüder: was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob, darauf seid bedacht" (Philipper 4,8). Viele junge Mädchen sind sich ihrer großen Möglichkeiten und Verantwortung nicht bewusst. Ein Volk kann nicht hochstehender sein als seine Frauen, und Männer können nur so gut sein, wie Frauen es ihnen vorzeichnen. Ohne den Frauen ein ungebührliches Maß an Verantwortung aufbürden zu wollen, gilt doch: "Ob Männer auch die großen Zeiten bauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen."

Brüder und Schwestern sollten sich ihre geschwisterliche Liebe bewahren, auch wenn die Jahre ins Land gehen. Man entfernt sich schnell voneinander. Wohnsitzwechsel, größer werdende eigene Familien und unterschiedliche Interessen und Aufgabenbereiche machen es nicht leicht, die Bande fest geknüpft zu halten. Es ist aber nicht unmöglich. Noch nie in der Weltgeschichte hatten wir so viele Möglichkeiten direkter Kommunikation - E-Mails, Telefon, Mobilfunk. Bei Anliegen irgendwelcher Art sollte es selbstverständlich sein, einander um Rat zu fragen. In vielen christlichen Familien wird das auch so gehandhabt. Geschwister mit ihrem gemeinsamen Erbe, ihren gegenseitigen

Liebesezierungen und ihren gemeinsamen Kindheitserinnerungen sollten zusammenhalten. Die Familie ist eine von Gott gestiftete Einheit, die nicht nur in dieser Welt Bestand hat, sondern auch in der kommenden von Bedeutung ist. So wollen wir das Leben hier mit Verantwortungsbewusstsein und Liebe, gepaart mit gegenseitiger Geduld und Hilfsbereitschaft, führen, um für das Leben dort besser vorbereitet zu sein.

Wenn Ihre Familienbande nicht mehr so fest sind, wenn Kälte und Gleichgültigkeit oder Missverstehen und Kritik sich in einstmaligen engen Beziehungen eingeschlichen haben, lege ich Ihnen sehr ans Herz, das Ihnen Mögliche zu tun, um die Beziehung wiederherzustellen. Ein Anruf, ein Brief oder eine E-Mail können der erste Schritt zu erneuter Festigung alter Bande sein. Es lohnt sich, hierüber nachzudenken.

KAPITEL 6

## DIE ERINNERUNGEN AN DAS ZUHAUSE

Jeder Tag unseres Lebens bringt uns Erinnerungen. Aus den Tag für Tag neu hinzukommenden formt sich allmählich das Gesamtbild der Lebenserinnerungen. Oft sitzen wir stundenlang mit unseren Kindern und Enkeln zusammen und sprechen über Kindheit und frühere Zeiten. Wenn wir zusammen sind, lachen und weinen wir und preisen den Herrn für das großartige Zuhause, das er uns geschenkt hat. Unweigerlich sagt jemand: "Weißt du noch...?" Was ein Zuhause ausmacht, sehen wir an Christus, dessen Leiden hier auf Erden zum Teil damit zusammenhängt, dass er während dieser Zeit das Vaterhaus entbehren musste. Bei aller Liebe zu den Menschenkindern vermisste er doch die Herrlichkeit und Freude, die er beim Vater hatte und die ein Stück vom Himmel ist. Wir gewinnen fortlaufend Erinnerungen, und der Stoff, aus dem diese sind, wirkt sich unmittelbar auf unser Leben aus. Unsere Erinnerungen lassen uns im Alter glücklich oder unglücklich sein. Eine solche Bedeutung haben sie also! Unsere liebsten Erinnerungen - unsere eigenen und die unserer Kinder - sollten die an das Familienleben in einem christlichen Haus sein.

Die Erinnerungen an das Zuhause sollen auch die Mahlzeiten, die Gebetszeiten und gemeinsame Spiele umfassen. Hierzu zählen weiter gemeinsam unternommenen Reisen, Haustiere, Freud und Leid. Konflikte sind selbstredend nicht ausgeblieben, und auch sie haben wir gemeinsam durchlebt. Als Familie leben und erleben wir jeden Tag der Woche ganz bewusst, denn es kann von einem Augenblick zum andern alles anders sein. Angesichts der Unsicherheit des Lebens wissen wir nie, wann wir das letzte Mal gemeinsam essen, miteinander reden oder zusammen einen Spaziergang machen. Ich kenne eine Familie, bei der jedes Telefongespräch, jede E-Mail, jede Mitteilung und jedes Abschiednehmen mit "Ich habe dich lieb!" schließt. Gehen Sie morgens nie aus dem Haus, wenn Missverständnisse, harte und lieblose Worte oder tödliches Schweigen zurückbleiben, da hieraus lebenslange bittere Erinnerungen erwachsen können. Der beste Schutzschild sind jene drei besonderen Sätze, die wir zu Beginn genannt haben: "Es tut mir leid!", "Vergib mir!" und "Ich liebe dich!". "Eine linde Antwort stillt den Zorn, aber ein hartes Wort ruft Grimm hervor" (Sprüche 15,1).

Es gibt die traurige Geschichte eines liebenswerten und freundlichen jungen Mannes, der am Morgen wie gewohnt zur Arbeit ging. Noch keine Stunde später lag er auf der Totenbahre, denn das Gerüst, auf dem er arbeitete, war eingestürzt. Zur Trauer der Familie kam bei einer seiner Schwestern ein weiteres großes Herzeleid hinzu. Sie konnte es nur in die Worte fassen: "Ich war nicht lieb zu ihm, als er heute morgen das Haus verließ."

Erinnerungen! Sie sind bleibend und können nicht wieder rückgängig gemacht werden!

Auch Kinder tragen Erinnerungen mit sich

Bei meinen Reisen in viele große Städte beobachte ich immer wieder die Menschen, wie sie durch die Straßen drängen, Gebäude betreten und verlassen oder eiligen Schrittes in

diese oder jene Richtung streben. Jedes Mal werde ich dann daran erinnert, dass jeder einzelne in seinem Herzen und Leben das mit sich trägt, was er von zu Hause mitbekommen hat.

Welche Erinnerungen werden Ihre Kinder einmal mitnehmen? Werden es Erinnerungen an Eltern sein, die den Herrn Jesus liebten und in der Bibel nach Weisungen für ihr Leben suchten? Werden sie mit einer sonnigen Kindheit, mit inspirierenden und ermutigenden Erfahrungen sowie mit Segnungen verbunden sein, oder sind es Erinnerungen, die in schmerzlicher oder bitterer Weise das Leben überschatten? Wir sollten uns dieser Frage offen und ehrlich in dem vollen Wissen stellen, dass die Kinder, die wir in die Welt entlassen, niemals ganz die Erinnerungen und Prägungen des Elternhauses hinter sich lassen können. Eine Kindheit, die diesen Namen wirklich verdient, geht als Segen durch das ganze Leben mit.

"Die Sünde mag wie ein verheerendes Feuer über die Seele hinwegfegen, Kummer und Sorge jede Freude und Hoffnung ersticken, aber die Erinnerung an ein liebevolles und segensreiches Elternhaus wird unauslöschlich wie ein Stern in der Nacht leuchten. Und selbst in einem Leben der Sünde und Schande wird sie immer wieder wie ein vorüberhuschendes Traumbild vor Augen stehen."

Hier ist das Zeugnis eines Mannes aus seiner Kindheit: "Ich erinnere mich an so manchen Abend, an dem ich in meiner Dachkammer vor dem Einschlafen friedlich im Bett lag. Dann kamen leise Schritte die Treppe hoch, die Tür öffnete sich geräuschlos, und eine wohlvertraute Gestalt trat durch das Dunkel an mein Bett. Zunächst fragte sie liebevoll nach meinem Ergehen, um dann allmählich auch auf Lebensfragen zu sprechen zu kommen. Dann brachte sie auf Knien - ihr Kopf nah an meinem - ihre tiefsten Herzensanliegen vor Gottes Thron. Mit welcher Inbrunst kann eine Mutter für ihr Kind beten! Ihre Tränen sagten nicht weniger als ihre Worte. Ich meine sie noch da zu spüren, wo sie mitunter auf mein Gesicht herabtropften. Nach einem Gute-Nacht-Kuss entschwand sie wieder."

Erinnerungen wie diese sind das größte Geschenk, das ein Kind von seinem Vater oder seiner Mutter empfangen kann. Sie werden ein Bollwerk zum Schutz gegen Versuchung und Sünde sein. Sie erweisen sich als fester Anker in den Stürmen des Lebens. Ist es nicht lohnenswert, das Leben eines Kindes mit solchen Erinnerungen zu bereichern? Wie gedankenlos wir Eltern doch sein können! Wie träge, wie nachlässig! Gott vergebe uns und helfe uns!

Noch ein Wort zum Thema Sorgen. Diese bleiben auch in einem christlichen Haus nicht aus, müssen aber nicht alles verdunkeln. Sie können die Familie noch näher zu Gott ziehen, sie noch mehr zu einem Hort der Liebe und des Verständnisses werden lassen. Geheiligte Sorge verwandelt ein Heim und vertieft die Erfahrung der Gegenwart Gottes. Es geschieht nicht selten, dass die gemeinsame Erfahrung von Kummer und Sorge sich als das zarteste und festeste Band erweist, das die Familie zusammenhält.

Wenn wir nun zum Schluss kommen, gilt es noch auf einige Dinge hinzuweisen, die wir nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Wir müssen Christus in unseren Häusern haben, wenn unsere Erinnerungen das sein sollen, wovon wir ein Leben lang zehren können. Es sollte einen Familienaltar geben, an dem sich die Familie täglich zu einer gewissen Zeit zusammenfindet, um gemeinsam Gottes Wort zu hören und zu beten. Unser 21. Jahrhundert ist eine äußerst schnelllebige Zeit. Schon bald werden unsere Lebenserinnerungen alles sein, was bleibt. Der beste Grund, der dauerhafte Stabilität, Orientierung und Sinnhaftigkeit für unser Leben sicherstellt, ist ein christliches Heim (1. Korinther 3,11-13).

Von Mozart wird eine bewegende Geschichte erzählt. Sein letztes musikalisches Werk war das Requiem, das sich nach Tagen der Krankheit und mühevoller Arbeit der Vollendung näherte. Als er gerade die letzten Noten zu Papier brachte, trat seine bezaubernde

Tochter Emilie ins Zimmer. Mit den Worten "Hier, meine wunderschöne Emilie, es ist fertig; mein Requiem ist zum Ende gekommen, und auch mein Ende ist da" überreichte er ihr das Manuskript.

"Nicht doch, lieber Vater", sagte die zartfühlende Emilie, "heute siehst du wieder besser aus".

"Ich werde nicht mehr aufkommen", erwiderte ihr Vater, aber sieh mal, Emilie, setze dich doch ans Klavier und spiele diese Noten und singe die Hymnen von der seligen Mutter dazu."

Emilie gehorchte und sang mit einer gefühlvollen Stimme ohnegleichen.

Als sie ihr Spiel beendet hatte, wandte sie sich zum Vater in Erwartung seines zunickenden Lächelns, doch ihre Augen sahen nur sein friedvolles Antlitz. Auf den Flügeln seines eigenen Requiems war er heimgetragen worden.

Halten wir uns vor Augen: in unserer letzten Stunde wird uns kein Requiem so süß erklingen wie das Requiem gesegneter und geheiligter Erinnerungen. Es wird im Herzen weitaus lieblicher ertönen als der schönste Engelgesang. Möge Gott uns helfen, zu Hause so zu leben. Eines der besten Güter unseres Lebens für Zeit und Ewigkeit sind unsere Kinder, Kindeskinde und künftige Generationen, für die unser christliches Heim, in dem Jesus Christus der stets willkommene Gast und sein kostbares Wort Richtschnur und Leitstern war, Vorbildcharakter hatte. Machen wir unser Haus zu einem Ort, an dem sie "Schätze sammeln als einen guten Grund für die Zukunft, damit sie das wahre Leben ergreifen" (1. Timotheus 6,19).

Mag "des Lebens Zweck und Ziel" hieran ausgerichtet sein. Nichts ist dem Himmel näher als ein Heim, das für die Familie eine Stätte des Segens ist.